

BROMSKIRCHEN

Bromskirchen. Gemeindeverwaltung: 7.15 bis 12.30 Uhr und 13.15 bis 16.30 Uhr.
Dorffaden mit Post-Agentur: 8.30 bis 12.30 Uhr.
Skiclub: Skigymnastik um 18.30 Uhr, Grundschule.

IN KÜRZE

Mit Ehrungen

Laisa. Die Jahreshauptversammlung der Feuerwehr findet am Samstag, 10. Januar, um 20 Uhr im Feuerwehrhaus statt. Tagesordnung: Verlesung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2014, Jahresberichte, Ehrungen, Neuwahlen und Verschiedenes. (r)

Toiletten werden neu gefliest

Battenberg-Laisa. Die Herren-Toiletten am Laisaer Dorfgemeinschaftshaus werden saniert. Eine Baufirma aus Frankenberg habe den Auftrag für die Fliesenarbeiten erhalten, teilte Bürgermeister Christian Klein mit. Die Kosten belaufen sich auf rund 3900 Euro. (da)

So erreichen Sie uns:
in Frankenberg

Telefon 06451-72 13-

- 41: Malte Glotz (gl)
- 43: Tobias Treude (tt)
- 44: Mark Adel (da)
- 45: Andrea Pauly (apa)
- 47: Patricia Kutsch (pk)
- 48: Marco Steber (ste)

Das FZ-Redaktionssekretariat erreichen Sie unter 7213-50

Fax Redaktion: 06451-72 13-99

E-Mail: fz@wiz-fz.de

wiz-fz.de 

Von einem „bedeutenden Ereignis“ sprach Bromskirchens Bürgermeister Karl-Friedrich Frese, Landrat Reinhard Kubat würdigte gar ein „historisches Ereignis“: Zum 1. Januar 2015 legen Allendorf und Bromskirchen ihre Verwaltungen zusammen. In Hessen ist das bislang einmalig, und deshalb brachte Innenminister Peter Beuth am Samstag einen Bescheid über 300 000 Euro nach Bromskirchen.

VON MARK ADEL

Bromskirchen. Mit dieser Summe würdigt das Land die Vorreiterrolle der beiden Kommunen. Die Verwaltungsgemeinschaft soll andere Gemeinden anspornen, Ähnliches zu tun und von den Erfahrungen aus dem Oberen Edertal zu profitieren. Am Samstag übergab Peter Beuth den Bewilligungsbescheid im Bromskirchener Dorfgemeinschaftshaus.

„Eine neue Ära kommunalen Miteinanders beginnt“, sagte Karl-Friedrich Frese. Er erinnerte an den Beginn der Zusammenarbeit: 2008 stellten beide Gemeinden gemeinsam das Haushaltswesen um, 2009 legten sie die Gemeindekassen zusammen, 2012 die beiden Standesämter. Auch Steuerangelegenheiten und Personalverwaltung sind zusammengeführt. Vor zwei Jahren fassten die Bür-

„Sie sind Pioniere“

Innenminister Peter Beuth übergibt 300 000 Euro an Allendorf und Bromskirchen



Die Landtagsabgeordnete Claudia Ravensburg, Allendorfs Bürgermeister Claus Junghenn, Innenminister Peter Beuth, Bromskirchens Bürgermeister Karl-Friedrich Frese, der Landtagsabgeordnete Armin Schwarz und Landrat Reinhard Kubat nach der Übergabe des Bewilligungsbescheids über 300 000 Euro. Foto: Mark Adel

germeister den Entschluss, nach Möglichkeiten noch intensiver Zusammenarbeit zu suchen: „Aber eine Ebene unter der Fusion, denn dann wären wir gescheitert“, sagte Frese. Beide Kommunen sollten sich „auf Augenhöhe“ begegnen. Auf gar keinen Fall sollte Bürgernähe eingeschränkt werden.

Der Bromskirchener Bürgermeister wies erneut auf den Druck hin, der durch die landesweite Aufmerksamkeit auf der Verwaltungsgemeinschaft lastet. „Es muss ein Erfolg wer-

den.“ Peter Beuth verwies auf die seit Jahrzehnten bestehende Zusammenarbeit von Kommunen in ganz Hessen, zum Beispiel in den Bereichen Wasser oder Abwasser. Die von Allendorf und Bromskirchen gewählte Form sei „etwas Herausragendes“.

„Geben Sie nicht gleich alles am 1. Januar aus.“

Die Kommunen seien „ein gutes Beispiel und Vorbild. Es ist

ein spannendes Pilotprojekt. Sie sind Pioniere“. Seine mit einem Augenzwinkern vorgetragene Bitte an die Bürgermeister, Gemeindevertreter und Mitglieder der Verbandsversammlung: „Geben Sie nicht gleich alles am 1. Januar aus.“

Zusammenarbeit ja, Fusion nein: Die Identität der Orte müsse erhalten bleiben, sagte die CDU-Landtagsabgeordnete Claudia Ravensburg und erinnerte an den gescheiterten Vorstoß der früheren Bürgermeister in Battenberg und Hatzfeld,

Heinfried Horsel und Uwe Ermisch, zur Fusion. Allendorfs Bürgermeister Claus Junghenn appellierte an Peter Beuth, an die Kommunen „nicht ganz so strenge Erlasse“ weiterzugeben. Er hatte bei der Einbringung des Gemeindehaushalts heftige Kritik wegen der Neuordnung des kommunalen Finanzausgleichs geübt (FZ berichtete). „Man muss den Kommunen Spielraum lassen für Entscheidungen. Wenn man Luft zum Atmen lässt, kommt was Gutes dabei raus.“